

# Pink Panorama

LesBiSchwules Festival Luzern

## Programm

im stattkino am Löwenplatz, email: [info@pinkpanorama.ch](mailto:info@pinkpanorama.ch), [www.pinkpanorama.ch](http://www.pinkpanorama.ch)

Do 15. Mai	18.00 Vernissage Ausstellung "derBUS" im Bourbaki Restaurant mit Regierungsrat Paul Huber SP 19.00 <b>Yossi &amp; Jagger</b> von Eytan Fox, Israel 2002, 65min + Überraschungsvorfilm 21.00 <b>Fish and Elephant / Jin nian xia tian</b> von Li Yu, China 2001, 96min
Fr 16. Mai	19.00 <b>Herr Schmidt und Herr Friedrich</b> von U. Franke und M. Loeken, BRD 2001, 72min + Vorfilm 21.00 <b>Boys don't cry</b> von Kimberly Peirce, USA 1999, 116min 23.30 <b>Hey, Happy!</b> von Noam Gonick, Kanada 2001, 75min
Sa 17. Mai	19.00 <b>Ja Schwester! Nein Schwester! Ja Zuster! Nee Zuster!</b> von Pieter Kramer, Holland 2002, 104min 21.30 <b>Judith Estermann, Marilyn</b> im Bourbaki Restaurant 23.00 <b>Disco</b> mit DJ Chris im Kinofoyer bis 4.00 Uhr
So 18. Mai	17.00 <b>Telearena</b> , erste Sendung von SF DRS zum Thema Homosexualität 1978, anschliessend Diskussion 21.00 <b>Hedwig and the angry inch</b> von John Cameron Mitchell, USA 2000, 88min + Vorfilm
Mo 19. Mai	19.00 <b>Podium "Kirche und Homosexualität"</b> mit dem Regionaldekan des Kt. Luzern Max Hofer 21.00 <b>Lilies</b> von John Greyson, Kanada 1996, 95min
Di 20. Mai	18.30 <b>Ich kenn keinen - allein unter Heteros</b> von Jochen Hick, BRD 2003, 100min, Regisseur anwesend 21.15 <b>Boys don't cry</b> von Kimberly Peirce, USA 1999, 116min
Mi 21. Mai	18.30 <b>Mimi</b> von Claire Simon, Frankreich 2002, 105min 21.15 <b>Lilies</b> von John Greyson, Kanada 1996, 95min
Do 22. Mai	18.30 <b>Fish and Elephant / Jin nian xia tian</b> von Li Yu, China 2001, 96min 21.00 <b>Ich kenn keinen - allein unter Heteros</b> von Jochen Hick, BRD 2003, 100min
Fr 23. Mai	18.30 <b>Hedwig and the angry inch</b> von John Cameron Mitchell, USA 2000, 88min + Vorfilm 21.00 <b>Mimi</b> von Claire Simon, Frankreich 2002, 105min 23.30 <b>Hey, Happy!</b> , Kanada 2001, 75min

"derBUS"



## die Ausstellung über lesbische und schwule Lebensweisen

Während der gesamten Festivalwoche ist im Bourbaki Restaurant die Ausstellung "derBUS" zu sehen. Die Ausstellung erlaubt eine spielerische Auseinandersetzung mit lesbischen und schwulen Wirklichkeiten und Klischees. Themen sind Angst, das Coming-out, Lifestyle, Religion, Akzeptanz, Recht und persönliche Visionen. Damit sich das Zielpublikum aber überhaupt in die Ausstellung wagt, setzen die Aussteller auf ortsansässige Partner als Co-Veranstalter.

Seinen Anfang genommen hat "derBUS" in der gemeinsamen Fachgruppe Politik der Lesbenorganisation Schweiz LOS und der schweizerischen Schwulenorganisation PINK CROSS, der schweizerischen Schwulenorganisation. Betreut wurde das Projekt von der LOS Co-Präsidentin Brigitte Röösl, welche die Premiere auch in ihren Heimatort Dagmersellen gebracht hat. Brigitte Röösl wird mit Regierungsrat Paul Huber SP an der Vernissage der Ausstellung dabei sein.

**Ausstellung "derBUS"**, vom 15. - 23. Mai im Bourbaki Restaurant, Eintritt frei

Öffnungszeiten: Werktags 17.00 - 21.00 Uhr, Wochenende 14.00 - 17.00 Uhr

**Vernissage der Ausstellung**, Donnerstag, 15. Mai um 18.00 Uhr mit Apéro, Eintritt frei



## Yossi & Jagger

von Eytan Fox, Israel 2002, 65 Min., Hebräisch/d,f (Mit Überraschungsvorfilm)

Die Liebesgeschichte zwischen zwei Offizieren der israelischen Armee steht im Mittelpunkt des Films. Yossi, ein Kompaniechef und Jagger, einer seiner Gruppenführer, können kaum gegensätzlicher sein. Yossi, ein wortkarger Grübler mit Grundsätzen, und der viel aufgeschlossener und gewandtere Jagger sind an der Grenze zwischen Israel und dem Libanon stationiert.

Eyton Fox zeichnet ein eindringliches Generationenporträt. Allein ihre Lebenslust verbindet diese 20-jährigen, die anstatt unbeschwert ihre Zukunft in Angriff zu nehmen jeden Tag mit dem Tod konfrontiert sind.

**Yossi & Jagger**, Donnerstag, 15. Mai um 19.00 Uhr



## Fish and Elephant / Jin nian xia tian

von Li Yu, China 2001, 96 Min., Mand./d

Fish and Elephant ist das mit Laien gedrehte Spielfilm-Debüt von Li Yu und gleichzeitig der erste chinesische Spielfilm über die Liebe zwischen zwei Frauen. Ihre erste Begegnung verläuft derart alltäglich, dass man die beiden zunächst kaum als Hauptdarstellerinnen wahrnimmt.

Der Film wirft einen differenzierten Blick auf eine Gesellschaft, in der vieles nicht gesehen wird, weil es nicht gesehen werden darf. Die Stimmen, die Geräusche, der Lärm von der Strasse bilden dabei eine Art Gegenwelt, die - wie die Beziehung der Frauen - ihr eigenes Tempo hat.

**Fish and Elephant**, Donnerstag, 15. Mai um 21.00 Uhr und Donnerstag, 22. Mai um 18.30 Uhr



## Herr Schmidt und Herr Friedrich

von Ulrike Franke und Michael Loeken, BRD 2001, 72 Min., D (Mit Überraschungsvorfilm)

Der Film porträtiert ein schwules Paar. Er ist zugleich Beziehungskomödie und Reise in die deutsche Vergangenheit. Ein Film über die Liebe in Deutschland: Die Liebe von Kurt Schmidt und Wilfried Friedrich hat die Mauer in Deutschland und die Mauer im privaten Leben überwunden. Mit grosser Offenheit berichten sie über Ihre Vergangenheit, ihre Zukunftspläne und ihren Umgang mit den Sorgen der Gegenwart. Wir reisen in eine kleinbürgerliche Welt, eine perfekte Ehe, ein Leben voller Leidenschaft über das Triviale. Der Film berichtet jenseits von Voyeurismus, Blossstellung und Häme aus der deutschen Provinz.

**Herr Schmidt und Herr Friedrich**, Freitag, 16. Mai um 19.00 Uhr



## Boys don't cry

von Kimberly Peirce, USA 1999, 116 Min., E/d,f

Die 18jährige Teena Brandon überprüft sich im Spiegel. Der Busen zur Unkenntlichkeit flachgewickelt, darüber ein lässiges Baumwollhemd, dazu Jeans und ein Cowboyhut. Teena will Brandon sein, sie will leben wie ein junger Mann, und sie will junge Frauen lieben.

Teena Brandon wurde in einem weiblichen Körper geboren, entschied sich aber bereits in jungen Jahren, ihre männliche Identität auszuleben. Es ist die erschütternde Biographie eines Menschen, der weiß, was er will und welche Identität für ihn existentiell ist, dessen Wunsch aber negiert, dessen Persönlichkeit gesellschaftlich entmündigt wird. 1993 wurde Brandon Teena brutal ermordet. Gerade 21 Jahre alt. Er bezahlte mit dem Tod, daß er als Mann leben und lieben wollte.

**Boys don't cry**, Freitag, 16. Mai um 21.00 Uhr und Dienstag, 20. Mai um 21.15 Uhr



## Hey, Happy!

von Noam Gonick, Kanada 2001, 75 Min., E/d  
avec l'aide de l'ambassade du Canada en Suisse

Winnipeg, Kanada. Eine Stadt, die geprägt ist von Ödnis und Industrie. Die Stimmung der Einwohner schwankt zwischen Todesangst und Gleichgültigkeit: Man erwartet eine gigantische Überschwemmung, die alles Leben auslöschen kann. Doch das Warten stumpft ab. Und so kommen ganz andere, bizarre Sorgen zum Vorschein. Etwa die von Sabu, einem jungen Partymacher, der bei seinem nächsten Rave die Zweitausend voll machen will. Er hat sich vorgenommen, mit 2.000 Männern Sex zu haben, und nur noch einer steht aus. Sabu befindet sich auf einer "Mission". Der zu Bekehrende heißt Happy und ist ein hübscher, aber etwas trottelliger Schrat. Er findet sein Heil in der Ufologie und läßt sich von Aliens beraten, welche ihm versprechen, sie würden an dem Tag zu seinen geliebten Kinder, an dem das außerirdische Fluggerät in Winnipeg landet. Zu Sabus großem Verdruß kidnappt jedoch Spanky, ein bössartiger Coiffeur und selbsternanntes "gemeinstes Biest der Welt", Happy und versklavt ihn in seiner ungastlichen Bruchbude. Sabus Besuch bei einer Geistheilerin sorgt jedoch für eine glückliche Wendung, und mit der Flut erfüllen sich schließlich alle Wünsche und "Missionen", die die Protagonisten so rastlos verfolgt haben.

"Hey, Happy" ist eine ungewöhnliche Erzählung aus apokalyptischer Zeit. Die Charaktere sind jung und sexy, der Look des Films ist mit seinen farbstarke CinemaScope-Bildern betörend, und die Filmmusik mit einem Mix von Trip-Hop bis zu Easy Listening macht den Film zu einem entspannten Trip, der die 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts ganz schön alt aussehen läßt. Hier geht es bunt, schrill und abgedreht zu. Jenseits von allem Mainstream.

**Hey Happy**, Freitag, 16. und 23. Mai um 23.30 Uhr



## Ja Schwester! Nein Schwester! Ja Zuster! Nee Zuster!

von Pieter Kramer, Holland 2002, 104 Min., Holländ./d,f

In dem grellen, campen Musical aus Holland, das auf einer Fernsehserie basiert, kämpfen die Bewohner des Seniorenheims "Klivia" mit seiner gleichnamigen Leiterin gegen den bösen Nachbarn Boordevol. Als einer der Heimbewohner eine wundersame Pille entwickelt, die aus bösen Menschen gute macht, scheint das Nachbarschaftsproblem gelöst. Boordevol wird durch die Verabreichung der Pille so gut, dass er schwul wird! Das ruft auch seinen heimlichen Ex-Lover, den Frisör (!) Wouter, auf den Plan.

**Ja Schwester! Nein Schwester! Ja Zuster! Nee Zuster!**  
Samstag, 17. Mai um 19.00 Uhr



## Event mit Judith Estermann

Party mit DJ Chris im Kino-Foyer ab 23.00 Uhr

Die Sängerin Judith Estermann ist bestens bekannt von ihren Auftritten als Chanteuse. So zum Beispiel am Coming-Out-Tag 2001 im Casino Luzern, oder an Anlässen des warmen Mai 2001/2002 in Zürich. Zuletzt spielte sie ihr Theaterstück "Monika Marbach" oder "Marilyn, hörst Du mich?", in dem sie eine Marilyn-Imitatorin darstellt. Mit den Liedern aus diesem Stück und weiteren Marilyn-Liedern wird sie nun am Pink Panorama Event zu sehen und zu hören sein. Am Klavier begleitet sie der Pianist Stefan Wirth aus Zürich.



**Judith Estermann, Marilyn**, Samstag, 17. Mai um 21.00 Uhr im Bourbaki Restaurant. Reservation zum Essen im Restaurant empfohlen (Tel. 041 412 16 35)

## Telearena, Diskussionssendung von SF DRS, 1978

mit freundlicher Unterstützung von SF DRS und Paul Burkhalter

Vor 25 Jahren widmete sich das Schweizer Fernsehen im Rahmen der Sendung "Telearena" zum ersten Mal abendfüllend zur besten Sendezeit von 20.25 Uhr bis 23.00 Uhr dem "heissen" Thema "Homosexualität" (Siehe auch Programmankündigung im Luzerner Tagblatt vom 12.04.1978).

Pink Panorama zeigt dieses Zeitdokument in voller Länge. Die Sendung führte schon im Vorfeld zu Polemik und war Anlass zu über 100 Presseartikeln (Siehe auch "Der Tagblatt-Kommentar" von Pietro E. Cavadini im Luzerner Tagblatt vom 14.04.1978).

Das Konzept der Sendung war, das Thema Homosexualität in Spielszenen mit prominenten SchauspielerInnen (u.a. mit Ursula Schäppi und Eddy Huber) aufzuarbeiten. Diese dienten dann als Grundlage zur anschliessenden Diskussion. Alexander Ziegler sorgte als "Spielverderber" mit provokativen Statements für den nötigen Zündstoff. Einige Leute im Publikum hatten während der Diskussion Masken aufgesetzt, damit sie nicht erkannt wurden.

Der Präsentator der damaligen Telearena, Hans-Ulrich Indermaur, hatte während der Sendung sichtlich Mühe, die Diskussion einigermassen in geordnete Bahnen zu lenken, da die einzelnen Gruppen mit einer solcher "Unversöhnlichkeit" aufeinander losgingen wie zuvor noch in keiner Telearena -Sendung.

Hans-Ulrich Indermaur ist am Sonntag, 18. Mai bei Pink Panorama zu Gast und steht vor der Vorführung für Fragen zur Verfügung.

Anschliessend an die Projektion gibt es eine Diskussionsrunde mit Paul Marquard, Zürich (Gründungsmitglied HALU), Bea Stadler (Luzern) und Liselotte Mühlebach und Fritz Lehre von der Elterngruppe FELS.

**Telearena**, Sonntag, 18. Mai um 17.00 Uhr, 140 min

## Hedwig and the angry inch

von John Cameron Mitchell, USA 2000, 88 Min., E/d

In grellen Bildern und mit deftiger Rockmusik gewürzt wird die schier unglaubliche Geschichte des Ostberliners Hansel erzählt. Um die DDR als Angetraute eines Amis verlassen zu können, muss aus Hansel allerdings Hedwig werden. Von der verpfuschten Geschlechtsumwandlung bleibt ein „schäbiger Rest“ (angry inch) hängen.

Hängen bleiben wird Hedwig auch in der amerikanischen Provinz. Ein Jahr später sind die beiden geschieden. Hedwig haust in einem Wohnwagen in Kansas, und sieht im Fernsehen, wie die Mauer fällt. Dieser, mit dem Teddy 2001 (Berlinale) ausgezeichnete Spielfilm, ist ein weiteres Highlight aus der Produzentenschmiede Christine Vachhons (Boys don't cry, Stonewall, Go fish). Getragen wird Hedwig aber vor allem von Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller John Cameron Mitchell. Jahrzehnte nach „The Rocky Horror Picture Show“ wird uns ein neues Kultmusical um Transen, Rock'n'Roll und gescheiterte Liebe geboten.

**Vorfilm:**

## From XX to XY - Fighting to be Jake

von Emily Atef, Deutschland 2002, 21 Min., D

Fremd zu sein im eigenen Körper ist eine wesentliche menschliche Erfahrung. Meistens finden die Menschen im Laufe der Zeit einen Weg, sich mit diesem Zustand zu arrangieren. From XX to XY porträtiert einen jungen Mann, für den dies nahezu unmöglich zu sein scheint. Als Mädchen wurde er seit seiner Jugend damit konfrontiert, etwas völlig anderes darzustellen als er ist. Offen erzählt er von seinen Schwierigkeiten und dem Versuch, durch eine Geschlechtstransformation diese extreme Spaltung zu überwinden.

**Hedwig and the angry inch + From XX to XY - Fighting to be Jake**

Sonntag, 18. Mai um 21.00 Uhr und Freitag, 23. Mai um 18.30 Uhr



## Podium Kirche und Homosexualität

**Patronat:** Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, Luzern.

Mit Max Hofer (Regionaldekan des Kt. Luzern), Antoinette Brem (Kath. Theologin),

Christian Leutenegger (ADAMIM, schwule Seelsorger Schweiz) und Benno Bühlmann (Leitung)

In jüngerer Zeit haben sich in der Schweiz in regelmässigen Abständen Seelsorger, die sich öffentlich zu ihrer Homosexualität bekannten, für Schlagzeile gesorgt. Gleichfalls werden Seelsorgerinnen, die zu ihren gleichgeschlechtlichen Beziehungen stehen, entweder ihres Amtes enthoben oder gar nicht erst eingestellt. Die katholische Kirche verurteilt zwar nicht homosexuelle Menschen, wohl aber die Handlungen der gleichgeschlechtlichen Sexualität. Homosexuelle Handlungen bringen den Menschen in seiner Reife nicht weiter, sondern stelle ein Hindernis dazu dar.

**Podium Kirche und Homosexualität**, Montag, 19. Mai um 19.00 Uhr



## Lilies

von John Greyson, Kanada 1996, 95 Min., E/d  
avec l'aide de l'ambassade du Canada en Suisse

Der Bischof Bilodeau wird in ein Gefängnis geschickt, um Simon Doucet, einem kranken Gefangenen die Beichte abzunehmen. Doucet berichtet dem Bischof vom sexuellen Erwachen und den ersten homosexuellen Erfahrungen dreier Heranwachsender. Als er die Namen erwähnt, erkennt der Bischof mit Bestürzung seine eigene Geschichte. LILIES ist ein pop-artiges Happening: das christliche Leiden kommt schmachmend daher, die Liebe ist der Heiligkeit gleich und reines Verlangen, steuert das Verhalten im ewigen Kampf gegen die herrschenden Normen der Wohlanständigkeit.

**Lilies**, Montag, 19. Mai um 21.00 Uhr und Mittwoch, 21. Mai um 21.15 Uhr



## Ich kenn keinen - allein unter Heteros

von Jochen Hick, BRD 2003, 100 Min., D  
TEDDY 2003 (Berlinale) für den besten Dokumentarfilm. In Anwesenheit des Regisseurs und den beiden Mitwirkenden Ernst Ostertag und Röbi Rapp.

In Grossstädten sind Homosexualität und schwule Lebenswelten kein Thema mehr. Schwule Bürgermeister und Vereinspräsidenten von Fussballclubs sind keine schillernde Ausnahmeerscheinung, sondern Ausdruck von Normalität. Auf dem Land wird Normalität anders definiert. Normal heisst hier: Mann, Frau, Kinder, Kleinfamilie. In der Provinz wird die "schwule Sau" noch öffentlich benannt. Da schämen sich Mütter, wenn der Sohn keine Freundin mit nach Hause bringt. Jochen Hick hat die schwulen Männer aus der Provinz im Alltag beobachtet, sie dazu ermutigt, offen über ihr Leben Auskunft zu geben. Mit ihren kleinen Fluchten nach Berlin, Zürich oder Thailand unterbrechen sie regelmässig ihr Leben auf dem Land. Dass ihr Lebensstil von den heterosexuellen Bekannten und Freunden aus dem Kirchenchor und vom Stammtisch mit starken Sprüchen begleitet wird, haben sie zu ertragen gelernt.

**Ich kenn keinen - allein unter Heteros**

Dienstag, 20. Mai um 18.30 Uhr und Donnerstag, 22. Mai um 21.00 Uhr



## Mimi

von Claire Simon, Frankreich 2002, 105 Min., F/d

Mimi, eine heute sechzigjährige Frau, die wesentlich jünger wirkt, erkundet an der Seite der Regisseurin Orte, an denen sie früher gelebt hat: Nizza und das Gebirgsdorf Saorge. Sie besucht das Grab ihres Vaters, der im Krieg ums Leben gekommen ist. Sie sucht den Sportplatz, den Park, den Hafen oder die Bahnofsgegend auf, weil diese Orte in ihr Erinnerungen an ihre Kindheit oder an verflossene Lieben wecken. Seit jeher galt ihre Liebe Frauen, nicht Männern. Erst als sie in die Berge zieht und dort mit zwei Freundinnen ein Restaurant aufmacht, findet Mimi ganz zu sich selbst und kann gelassen die Heiratsanträge ihres Nachbarn ablehnen.

Kein spektakuläres, jedoch einzigartiges Leben, wie Claire Simon sagt; ein Leben, das im Rückblick drehbuchreif wirkt.

**Mimi**, Mittwoch, 21. Mai um 18.30 Uhr und Freitag, 23. Mai um 21.00 Uhr



Die Stadtbibliothek im Bourbaki Panorama stellt themenbezogene Medien aus, welche ausgeliehen werden können.

